

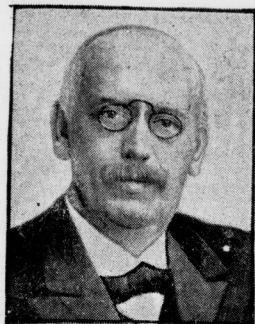
Wahl-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten - Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die 'Wahl-Zeitung' erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Debit beträgt 1,60 Colmar.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.



Dr. Georg Heim,

der bekannte bayrische Bauernführer, ist wie bereits gemeldet, bei den Vorwahlen zum Reichspräsidentenamt nicht wieder zum Präsidenten gewählt worden.

Das Bureau des Reichspräsidenten teilt mit: Bei dem Herrn Reichspräsidenten läuft täglich eine große Anzahl von Gesuchen ein, für deren Entscheidung der Herr Reichspräsident persönlich zuständig ist.

In der Berliner Tageszeitung 'Der Tag' wird demnächst ein Artikel erscheinen, der die Tätigkeit des Reichspräsidenten im ersten Jahr seiner Amtszeit darstellt.

Der Reichsverband der deutschen Presse, die Berufsvertretung der deutschen Journalisten aller Parteien, hält am 23. und 24. Mai in Berlin seine Delegiertenversammlung ab.

Die Bürgerstadt von Hamburg genehmigte den Antrag des Senats auf Bewilligung von 10.000 M. für die am 7. Juni im Volkspark geplante Rheinlandsfeier.

In Stuttgart wurde die Ausstellung 'Das schwäbische Land - Stuttgart 1925' feierlich eröffnet.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschloss seine Tätigkeit für die Unterstützung der dänischen Gewerkschaften in ihrem Kampf.

Die Engländer haben im Hofengebiet von Königsberg eine größere Anzahl von Grundstücken angekauft zur Errichtung englischer Handelsniederlassungen.

In Dipreuxen wurden im Auftrag des Oberreichsanwalts in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Grenobles wurde die Internationale Ausstellung für Wasserstraßen gestern durch Ministerpräsident Poincaré eröffnet.

In Holland sind für die bevorstehenden Wahlen 26 Parteien, darunter eine Sportpartei, namient worden.

Das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten abgelehnt.

Stimmungsbild aus dem Reichstag vom 20. Mai 1925.

Mit 214 gegen 129 Stimmen bei 25 Enthaltungen wurde in der heutigen Reichstags-Sitzung der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung abgelehnt.

Gegen die Regierung stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Die Demokraten und einige Wähler enthielten sich der Abstimmung.

Volksentscheid über die Flagenfrage? Innenminister Schiele zur Verfassungsreform.

Reichsinnenminister Schiele führte im Hausparlament des Reichstages die wichtigste Arbeitstätigkeit des Reichsinnenministers des Innern an die Verfassungsfragen.

Es liegen eine Reihe von Anträgen zur Veränderung einzelner Bestimmungen der Reichsverfassung vor.

In vollem Maße der Öffentlichkeit, und unterstützt und mitbestimmt durch die Kritik der Fachöffentlichkeit und der Presse, die Verfassungsfragen beraten sollen.

Ein Notverordnungsrecht der Reichsregierung unbedingt erforderlich, wofür die Reichsregierung eine entsprechende Vorlage bereits eingebracht hat.

Gerade in der Flagenfrage sollte ich eine baldige Klärung für dringend erwünscht sein.

Es glaube kaum, daß es gelangt wird, diese Frage auf parlamentarischem Wege zu lösen.

Das Haus Paris wird gemeldet: Der Generalrat des Seinedepartements hat einstimmig eine Entschädigung angenommen.

Wenn Deutschland jetzt als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerverbund eintreten sollte, dann müßte ihm auch

bei der Verteilung der Kolonialmandate die volle Gleichberechtigung eingeräumt werden.

Auf eine Anfrage aus dem Hause wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die politische Richtung zunächst die Entscheidung der Expertenkommissionen über die Einbeziehung der Eisenbahnlinien in den Reichsbahnkorridor verfolge.

Reine Gütertariferhöhung. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Auf der Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 18. bis 20. d. M.

Pachtschluß bis zum 1. Oktober 1927. Der Reichstagsausschuß für Wohnungsangelegenheiten nahm am Mittwoch die in einem Unterausschuß vorbereiteten Entwürfe zur Pachtschlußordnung an.

Das Haus des Deutschtums. In Stuttgart fand gestern die Einweihung des Hauses des Deutschtums, das das deutsche Auslandsmittel errichtet hat, statt.

Das Haus des Deutschtums. In Stuttgart fand gestern die Einweihung des Hauses des Deutschtums, das das deutsche Auslandsmittel errichtet hat, statt.

Das Haus des Deutschtums. In Stuttgart fand gestern die Einweihung des Hauses des Deutschtums, das das deutsche Auslandsmittel errichtet hat, statt.

Franzosen und Farbige. Verteilung des französischen Bürgerrechts an Eingeborene.

Vom Minist. Geheimen Rat Dr. Th. Seif, ehem. Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika.

Durch die französische Eingeborenen-Politik geht von Anfang an ein einheitlicher Zug: Die Eingeborenen sollen möglichst rasch zu Franzosen gemacht werden.

Die äußerste Forderung aus diesem Bestreben hat die große Revolution gezogen. Die Verfassung vom 5. Fructidor 1795 nahm den Satz auf: 'Die französischen Kolonien in allen Teilen der Welt bilden einen untrennbaren Teil der französischen Republik.'

Als die Restauration daran ging, aus den Resten der Kolonien des alten Regimes ein neues Kolonialreich aufzubauen, war von einer grundsätzlichen bürgerlichen Gleichstellung der Eingeborenen mit den Franzosen nicht mehr die Rede.

Mit diesem System soll nunmehr gestochen werden. Auf der einen Seite verlangen die Dienste, welche die Eingeborenen der französischen Kolonien im Weltkriege der Republik erwiesen haben.

Mit diesem System soll nunmehr gestochen werden. Auf der einen Seite verlangen die Dienste, welche die Eingeborenen der französischen Kolonien im Weltkriege der Republik erwiesen haben.

Mit diesem System soll nunmehr gestochen werden. Auf der einen Seite verlangen die Dienste, welche die Eingeborenen der französischen Kolonien im Weltkriege der Republik erwiesen haben.

Mit diesem System soll nunmehr gestochen werden. Auf der einen Seite verlangen die Dienste, welche die Eingeborenen der französischen Kolonien im Weltkriege der Republik erwiesen haben.

Mit diesem System soll nunmehr gestochen werden. Auf der einen Seite verlangen die Dienste, welche die Eingeborenen der französischen Kolonien im Weltkriege der Republik erwiesen haben.

Damit ist die Möglichkeit zur Naturalisierung eines Einwanderers im weitesten Umfang gegeben. Besonders bemerkenswert ist dabei die Bestimmung, daß bei Beschäftigung einer Frau mit einem Einwanderer nicht, wie es sonst in der Welt üblich ist, die Frau die Staatsangehörigkeit des Mannes, sondern der Mann diejenige der Frau erhält.

Der Gelehrtenrat mit Herrn Diagne, dem farbigen französischen Deputierten von Senegal, zur arden Genugtuung gerichteten und den Einfluß dieses Mannes, der während des Weltkrieges die französischen Rekrutierungen in Senegal mit allen Mitteln gefördert hat, bei keinen spärlichen Mitteln in Senegal nicht wenig leisten. Er bringt er ihn doch dem von ihm immer wieder pervertierten Zweck der Schaffung der aus weiß und farbigen Mitgliedern der Zukunft in Frankreich, um einen guten Schritt näher.

Sie handelt es sich um einen Akt nicht nur um die gleichberechtigte und maßgebende Aufnahme farbiger Massen in ein bisher rein der weißen Rasse angehöriges Staatswesen, sondern um die bewußte Umwandlung einer in Europa wohnenden weißen Bevölkerung in eine Mischrasse. Es mag Jahrzehnte, auch hundert Jahre dauern bis die Folgen dieser Maßnahmen sich auf politischem und kulturellem Gebiet auswirken. Ausschließen werden sie nicht, wenn man die farbigen Massen in keiner Weise unterdrückt: hier die neue französische Kolonialpolitik, so wird die Kulturwelt des Abendlandes entweder sehr bald schwere Kämpfe zu bestehen haben, oder sie wird in ihrer Eigenheit und erlebte ihre Güterdämmung. Nicht nur die Weibliche, das ganze Abendland wird durch diese neue Wendung der französischen Politik in Mitleidenhaftigkeit gezogen, und ihre ersten und unangenehmsten Wirkungen wird vielmehr das britische Weltreich zu erfahren haben. Dabei ist es für den Stolz der Engländer ein höchst bitterer Stolz, daß in Silberrüste die Dinge wohl weiter zu verlaufen und über die Theorien des Herrn Diagne hinausgemacht haben. Dort hat der Weltkrieg noch gründlicher gewirkt als in den französischen Kolonien, dort verstanden die Farbigen, daß die Heirat mit Farbigen und Weibliche durch Gesetz verboten wird, weil sie ihre Rasse nicht durch die minderwertigen Weibliche verschlechtern lassen wollen.

Die französischen Schwierigkeiten in Marokko.

Die offiziellen französischen Kommunikationen geben zu, daß die Lage in Marokko ernst ist und daß die Truppen Abdel Kerims einen schweren Einbruch in die französische Front gemacht haben. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Tanger: Die Kämpfe zwischen Agou und Souta nähern sich der Küste. Verlorene Schiffe werden hartem Anlanden. Aus Agouja und Tazard werden alle Europäer fortgeführt.

Die Kommunikation Paris hat in Marokko eine Verteilung gegen den Marokko-Frieden veranlaßt. In Spanien eingetroffene Briefe erzählen, daß Abdel Kerim mit Erfolg unter der Bevölkerung des Kommunismus.

Paris, 22. Mai. Der Innenminister hat die Sicherheitspolitik angeordnet, alle Funktionäre und Plakate zu beschlagnahmen, die in französischen Jugendorganisationen verbreitet, um die Truppen im Aufrührer und die Marokkotruppen dazu aufzuregen, sich mit den Deutschen, bzw. mit den Russen zu verbinden.

In Rio wurden drei Studenten wegen Teilnahme an der Forderung der Bureaumittel der Zeitung „Wochensicht“ am 13. November vor 3. durch Angehöriger der Polizei zu drei Jahren Gefängnis und ein dritter zu 15 Reichstagsjahren verurteilt.

Das persische Parlament genehmigte die Anleihe von 50 Millionen amerikanischen Dollars im Finanzamt.

Wie die „Wacht am Rhein“ Nationalidee wurde.

Eine zeitgemäße Erinnerung.
Heute, da sich ganz Deutschland rühmt, die Nationalidee der Rheinlande festlich und ihrer Bedeutung nach würdig zu beachten, ist es höchlich zeitgemäß, eine Erinnerung zu machen, die einerseits schmerzhaft, andererseits jedoch auch in der ersten Gegenwart erbeben ist.

Wie die „Wacht am Rhein“ Nationalidee wurde. So, das ist eine ganz farblose, nichtbedeutende, weniger aber in allen Einzelheiten mehr Geschichte.

Als Nikolaus Feder sein bestimmtes „Es sollen ihm nicht haben“ gebietet hatte und dieses Lied auch verort worden war, kamen ein paar gute Freunde zu einem gewissen Schneidemeyer und drängten ihn, doch ebenfalls ein derart aufreizendes Lied zu dichten und in Wulst lesen zu lassen. Schneidemeyer ging denn auch wirklich der Anregung nach und ließ so seine „Wacht am Rhein“. Da war sie nun auf der Welt, aber lag sie sich keineswegs durch, sondern verlief gar leicht in einem tiefen Dornschädel, den man auf und gern für ein „für immer in Vergeßtheit geraten sein“ halten konnte. 1849 jedoch der unvollständige Dichter, dessen Gedicht in jene von allseits überlieferten ersten Strophen erschollen war, die Augen, blickte eben kein Grab und seines von ihnen trug die trübe Welt zum „Auf wie Donnerhall“ an des toten Schneidemeyers Ohr.

20 Jahre vergingen. Mars brach in Frankreich, die Rührung von Damp herab; Frankreichs und Deutschlands Waffen klangen jenseits des Rheines wider. 1870 lag Schneidemeyers „Heimlich wieder auf dem Plan und durch diese eiserne, kampfbefähigte Zeit sollte es zum

Zur Entwohnungs-, Räumungs- und Sicherheitsfrage.

Muffolini gegen Deutschland.

Nach einer Neuerkundung bei der Termin für die nächste Sitzung der Reichsversammlung, auf der das Problem der Entwohnung Deutschlands erörtert werden soll, noch nicht fest. Die Verhandlungen seien sehr langsam und schwierig, insofern die Abweisung der Note selbst als was die Festlegung der Besetzung, die die Reichsversammlung Deutschlands auslösen soll, betreffe.

Muffolini erklärte im italienischen Senat zu dem ihm überbrachten Entwurf der französischen Antwortnote an Deutschland:

„Nicht nur die Rheinregion, sondern auch die Brennergänge muß geräumt werden.“ Ferner erklärte er: „Jedenfalls kann niemals ein so offensichtlicher Vertragsbruch haben, wie es der Einbruch Deutschlands an Deutschland wäre.“

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Berlin, der Reichsanwalt Luther habe zu Vertretern der ausländischen Presse den entscheidenden Willen Deutschlands erklärt, nicht weiter zu verhandeln, wenn keine klare Festlegung der Räumung Köln in absehbarer Zeit erfolgt.

Die Londoner „Evening Times“ meldet, daß die britische Legation in den laufenden Anklagesitzungen für das belagerte Gebiet bis 30. September verbleibe.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Streinemann Rede wird keine Veränderung in der Haltung der Militärs zur Folge haben. Das Kabinett Polens-Verein ist auf die Unterfertigung bestimmter Mittelparolen der Kammer angewiesen. Die drohende Nichterfüllung des vollen Damesplans wird die Lage des Kabinetts ohnehin daran erinnern, daß ihm jede militärische Nothilfe ausserhalb Deutschlands unmöglich ist.

Der Papst, Ungarn, Oesterreich, Bayern.

Unter obiger Überschrift hatten wir am 10. d. M. die Notwendigkeit der Auflösung über gewisse Nachrichten aus Oesterreich betont, wonach der Kardinal Faulhaber in München die Gründung eines katholischen Reiches im südlichen Deutschland, die Besetzung der notwendigen Auflösung selber zugeben, aus der mit folgendes entnehmen:

„Kardinal Faulhaber hat niemals in seiner Weihe Pläne oder Bestrebungen verfolgt, die die Gründung eines überaus Reiches zum Gegenstand haben. Kardinal Faulhaber hat sich mit der politischen Frage des Reiches nicht verhalten, da er ein Mitglied der Habsburger zu Ungarn und Oesterreich niemals beschäftigt. Die Besetzung über die angeblich mit solchen Bestrebungen von ihm verfolgten Zwecke fällt deshalb in sich zusammen. Der Herr Kardinal hat in dem Besondere des „Neuen Wiener Journals“ enthalten, auf seine Person bezügliche politische Äußerungen wiederholt in öffentlichen Erklärungen zurückgewiesen und hofft es hiermit zum letzten Male tun zu müssen.“

Ein infamer Spionagesfall.

Der 4. d. Straßener des Reichsgerichts wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein Spionagesprozess gegen den Bureauverwalter Heinrich Sirtgen aus München am 1. d. März verhandelt. Der Angeklagte war mehrere Jahre in den Kruppwerken in Essen beschäftigt und hat dort Pläne und Zeichnungen gezeichnet, die im Interesse der Landesverteidigung geheimhalten waren, um sie dem französischen Nachbarn zu unterbreiten. Aus hand er mit Engländern und Italienern in

Nationalidee erhoben werden. Der Sturm aber, dem Liebe des toten Dichters zu seinem Siegeszug verholfen zu haben, gebührt in alleiniger Hinsicht dem rheinischen Infanterieregiment Nr. 68 und das tam so:

Belagter Infanterieregiment beschäftigte sich nicht nur mit Drill und sonstigen unangenehmen Dingen, sondern zählte aus einen Soldaten-Sängerchor zu seinen höchst geschätzten Bestandteilen. Der Dirigent dieses Chores war ein Premierleutnant X., der am meisten des Morgens seine Rekruten die vornehmlichste Haltung betonen, als Privatmann an der Spitze die beste Angehörigkeit hatte, Mächtigkeiten und glänzende dunkle Räumlichkeiten aus Rosen und Kompositionen für seinen Geliebten hin zu durchführen. Eines Sonnabends packte ihn wieder der Trieb. Er lud seinen jungen Kameraden Leutnant A. St. ein, mitzukommen und die beiden Offiziere zogen nun zu der bekannten Kölner Militärkassenbandlung Tenezer am Domböf, wo sie allseitig mit dem Durchführen aller Manuskripten begannen. Nicht lange dauerte es, da zog der Herr Dirigent aus einem Kasten aller Notizen ein vergilbtes, kaum mehr zu entzifferndes Blatt Papier heraus und zeigte es seinem Beiliebigen mit den Worten: „Da lesen Sie mal, ist das nicht ein richtiges Soldatenlied?“ „Ach richtig mal“, antwortete Leutnant A. St., „ein wenig zu länger, um von rausen.“ Die nachfolgenden Reihen gelangten zu werden. „Indes, wenn es einflam, dem Liebe eine Verbreitung zu schaffen, dann kann es ein Nationallied werden!“ Und der vergilbte zeigen, um den sich das angeführte Gespräch drehte, war die verschollene „Wacht am Rhein“, die auf diese Weise als seltsame Art vor der Vernichtung gerettet wurde und nun ihren Einzug in die Liederammlung des 68. Inf.-Regs. hielt.

Ein wenig Unruhe, intensive Arbeit, schon konnte belagter Truppenteil, nicht nur sein Chor, im Oktober 1861 das aufgelegte Rheinlied

Wahlung, denen er Zeichnungen von mehreren großen Leuten geschickt ausgab. Der Vertreter des Reichsanwalts beantragte 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenhaftverweil. Das Gericht verurteilte Sirtgen wegen eines Vergehens gegen die Paragraphen 1 und 3 des Spionagegesetzes und gegen Paragraph 242 des Strafbüchleins von 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenhaftverweil sowie dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht.

Deutsche Lehrerverammlung in Hamburg.

Am 15. August 1925 findet in Hamburg eine deutsche Lehrerverammlung statt. Es werden etwa 1200 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands erwartet. Der Religionsunterricht und die Grundschulreife werden die Hauptgegenstände der Verhandlungen sein. Das hauptberufliche Sekretariat wird bei der Vorbereitung ebenso eine Rolle spielen wie die Wirkungen des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung, der sich mit religiösen Fragen befaßt.

Tolle Schulzustände in Berlin.

Die Frage der zeitlichen Ausfüllung der Schulpflichtigen in der Berliner Stadtverwaltung in der letzten Sitzung im Vorhergehenden des Reichstages. Den Antrag gab eine Anfrage der Reichsministerien, die Beschwerte führen über die Weibliche, deren sich die mit der Erteilung dieses Zweiges des hiesigen Unterrichts an der Reichsministerien der Unterrichtsausschüsse betraute Stadtkommission befassen wird.

Der frühere Chef der preussischen Oberlehrer-Vereinigung, Cz. Dr. Kirchner, verkante in der Begründung der Anfrage die Notwendigkeit einer solchen Ausfüllung der heranwachsenden Jugend im Interesse der Bekämpfung von Geisteskrankheiten keineswegs, sie müsse aber durchaus dem mit der allergrößten Vorsicht erfolgen. Diesen Voraussetzungen sei in Rheinlande nicht entgegen worden; der betr. Stadtrat habe über einen Anteil der Bekämpfung des Preussischen Reutes in gemeinsamen Unterricht genau befehrt, wie es ihm kaum auf der Unmöglichkeit geschehen gewesen sei; er habe sie über die Mittel zur Verhütung der Empfängnis infraktiert, er habe aber darüber hinaus sich in Forderungen der Höhe, der Familie der Eltern erzwungen. Er sei selbst sich sogar gegen das Christentum mit Schmachreden aufgeführt. Man habe ermittelt, daß er erst 30 Jahre zählte, mit seiner Frau aus der Kirche ausgetreten und Kommunist geworden sei. Der neue Einwand wurde, daß die Schüler der Trägheit teilte mit, daß der Betreffende eine ungewunde und ungeschult von diesem Unterricht suspendiert worden ist.

Weiterberatung des neuen Einkommensteuergesetzes.

Der Steuerminister des Reichstages nahm in der weiteren Beratung des Einkommensteuergesetzes einen deutschnationalen Antrag an, wonin der Ausschuss der Einigung des Reichstages hinsichtlich des dreijährigen Durchschnitts bei der Einkommensteuer befreit und die Reichspräsident ausser Acht, zu gegebener Zeit dem Reichstag darüber Vorschläge zu unterbreiten.

Ein demotrischer Antrag, der den Steuerabstimm bei Gewerbetreibenden in das jeweilige Wirtschaftsjahr verlegen will, fand gleichfalls Annahme und wurde in dem betr. Gesetzesparagraphen eingesetzt.

Eine längere Debatte über die „Verbungsstoffe“. Von Regierungseite wurde vorgelegt, daß nunmehr die Verbungsstoffe im Sinne des Entwurfs auch die Betriebsausgaben, sowie deren Höhe nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist, umfassen.

Die Hausinspektoren haben dem Vermieter für die eigene Wohnung nur dann abgezogen werden, wenn ihr Betrag in der Höhe des Mietwertes der eigenen Wohnung zum Ausdruck kommt.

Der Dr. Söck (So.) meinte, daß die Lohnpflichtigen schlechter gestellt seien als die freien Einkommensteuerverpflichtigen und schlug

langen. Nach einem Jahrzehnt lang's sogar die ganze Brigade. — Die Kriegserklärung 1870 hob gleich einem Blitz aus heiterem Himmel hernieder. Als der Mobilmachung eiserne Gesteinstafeln an den Säulen flammten, da sprach ein gar trübseliges Lied aus dem zusammengezogenen 8. rheinischen Korps auf: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall!“ Nun war es heranz und wurde auf allen Seiten begeistert aufgenommen.

Während all dieses seltsam, hochste mit höchlichem Erstaunen, das ich mehr und mehr in freudigen Erstaunen wandelte, ein alter, franter Mann auf das Aufkommen seiner bisher unbeschriebenen Melodie. Karl Wilhelm war sein Name. Das hatte er vor dem verstorbenen Dichter voraus, daß er die Lebensfähigkeit seines Liedes erleben durfte. Und nun regnete es Ehren über Ehren auf den einflam in Schmalstaden lebenden Komponisten der „Wacht am Rhein“ herab. Anfragen drühten ihn zu bewegen, doch den Namen des Dichters zu verraten. Denn auf dem Manuskript hat man sich nicht und einfach: M. Sö. Das typische Achte der Wassertier machte ihm nicht ein. Müller, Schullerher daraus. Aber ich habe keine Namen; er; und aus Müller, Schäfersher, wurde der schlichte Kaufmann: Max Schneider. Der Komponist Karl Wilhelm erhielt nach dem Verfall der Forderungen einen Ehrenlohn von 1000 Reichsmark. 1873 magte der Tod seinem an Entschädigungen und höchsten Preisen reichen Leben ein Ende. Günter Sempel.

Oscam-Lichthaus.

„Nicht ist Leben“. Von diesem Motto war die Oscam-Gesellschaft ausgegangen, als sie in der Nähe des Warthener Plases in Berlin das Oscam-Lichthaus, ein „Haus ohne Fenster“, errichtete. Eine wissenschaftliche Forschungsstätte für richtige und zweckmäßige Anwendung elektrischer Lichtes soll dieses Haus sein, und jedem

vor, daß man neben dem Erdmagnetfeld bei der Lokalisierung auch noch ein Betrag für Übertragungsstellen einlebe, der vom Leistungsfähigkeit bleiben soll. Von Regierungseite wird ausgeführt, daß die Kopiermaschinen auf Grund des Art. 74 des Gesetzes berechtigt seien, einen besonderen Abzug über den Feuerertrag hinaus zu verlangen, wenn sie nachweisen können, daß ihnen über diesen Betrag hinausgehende Abzüge dem allgemeinen Nutzen entgegenstehen. Von dem Einkommen soll, wenn es 12000 Mk. im Jahre nicht übersteigt, ferner ein bestimmter Betrag jährlich freier sein.

Der Auspruch vertagte sich auf Freitag.

Oesterreich-Deutschland. Eine christliche Stimme aus Südben.

Anknüpfung an eine Aeußerung des österreichischen Außenministers Bensch in Bukarest, die Kleine Entente könne nicht gehalten, daß Oesterreich mit Deutschland aneinhert werde“, kürzeit: „Soweit Daß!“ Diese Aeußerung stellt die Quinzeinteil der verstorbenen Unabwägbarkeit des Verfallers Freubens dar. Was versteht Bensch unter deutscher Annexionspolitik? Das Ereignis würde doch nur die Bewirkung eines Grundabzuges bedeuten, für den zu künftigen die Militärs vorhaben und zu vertreten der Verfallers Veritas gewöhnlich behauptet.

Man kann die realpolitischen Gründe verstehen, weshalb verlebende europäische Staaten der Vereinigung mit Unruhe oder Widerwillen entgegensehen. Jedoch kann von keinem Gesichtspunkt aus diese Eventualität zu etwas anderem gemacht werden als zu einem Verrat der Siegermächte an dem, was sie selbst als eines der heiligsten Prinzipien ihres Kampfes und Sieges beschworen haben. Das Nationalitätsrecht war ihnen heilig, solange in seinem Namen Deutschland um einen Quadratmeter oder um einen Pollstiel erlaubt werden konnte. Im selben Augenblick, mo dieses Prinzip Deutschland verdrängen könnte, wird es geschrien.

Die Internationale Arbeiterversammlung in Genf hielt am Mittwoch eine Vollversammlung ab, in welcher die Mitglieder der am Vormittag eingeleiteten Kommissionen und der drei Unterausschüsse der Antragstellung gewählt wurden. Deutschland ist in allen sechs Ausschüssen vertreten.

Das englische Unterhaus nahm heute mit 277 gegen 112 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung an, wonach 4 Mill. Ird. Sterl. für die Überweisung bis zum 31. Mai 1927 bereitgestellt werden. Zu dem, der auf diesen Termin folgenden neuen Jahre sollen für den gleichen Zweck ebenfalls 4 Mill. in den Etat eingestellt werden.

Der englische Feldmarschall Lord Blymer wurde zum Oberkommandeur und Oberbefehlshaber in Palästina ernannt als Nachfolger von Sir Herbert Samuel, dessen Amtszeit Ende Juni abläuft.

In Mediasch (Rumänien) wird eine Munitionsfabrik allerartiger Götter unter Beteiligung englischen Kapitals vom Staats- und den Reichsminister erbaut. Die Munitionsfabrik wird bei ihrem Betrieb Gedas verenden, das in der Nähe der Anlagen vorkommt. Die Errichtung weiterer Fabriken für Kriegsmaterial soll nach im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden.

AUXOLIN	Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt man am zweckmäßigsten mit	AUXOLIN
	Auxolin-Schuppen-Pomade von F. Wolf & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1,25 und Mk. 2.— die Dose.	

jeiner Besucher jäh hier gemacht werden, welche wirtschaftlichen Zusammenhänge in der mit dem Lichthaus angebotenen besseren produktiven Ausbeutung des natürlichen Lichtes liegen.

Als Bedingungsunmöglichkeit werden im Oram-Lichthaus demonstriert. Die Heilmethode, die verlebenden Möglichkeiten und Fortschritte der Industrieentwicklung, die Werkstätten, die Labors und Schuppenbildung, all dies wird augenfällig vorgeführt und ist zeigen, wie man die richtige Anwendung des Lichtes für jeden Gebrauchszweck gemächlich, und das das Oram-Lichtaus in Berlin, dem noch viele andere in ganz Deutschland folgen sollen, dadurch aus dem Gebiet der Elektroindustrie wirken will nach dem Motto: „Nicht ist Leben“.

Die Arbeit der Filmrührer in Berlin. Nach einem Bericht des Regierungsstates München über die Tätigkeit der Filmrührer in Berlin seit dem 29. Mai 1920, dem Tage des Eintritts des Lichtplacetes, bis zum 31. Dezember 1924 wurden in dieser Zeit 9147 Filme mit einer Länge von 8886 974 Metern gerührt. Von diesen wurden 3876 allgemein zugelassen, 4981 für Zweckliche verboten. 26 nur für bestimmte Personentriebe zugelassen und 264 Filme ganz verboten.

Große Deutsche Kunstausstellung 1925. Das Interesse der Fachkreise an der Zweiten großen deutschen Kunstausstellung, die von 4. bis 13. September 1925 im Haus der Kunstindustrie in Berlin stattfindet, ist schon jetzt außerordentlich hoch. Die Ausstellung wird auf diesmal wieder einen unaußen Ueberblick über das Schaffen der deutschen Radio-Industrie und die in letzter Zeit gemachten Fortschritte auf diesem Gebiete bieten. Die deutsche Reichspost beschäftigt eine besondere Veranstaltung in großem Ausmaße zu bringen, und der große Kunstmarkt wird zur Gründung vollendet sein.